

hundert angehört haben dürften. Es scheint also zu dieser Zeit beim Umbau der Fürstenkapelle und beim Bau der Orgel verändert worden zu sein. Hätte das Fenster doch in seinen sehr stattlichen Abmessungen keinen rechten Zweck gehabt, wollte man nicht annehmen, daß zur Zeit seiner Erbauung noch das Mittelschiff in seiner vollen Höhe bis an die Westwand gereicht und daß die Fenstersohlbank bis etwa 4 m über Kirchenfußboden herabgereicht hätte. Erst dadurch wäre es zu einem normalen Höhenverhältnis gekommen. Vor Anbau der Fürstenkapelle, also bis etwa 1420, erhielt das Langhaus durch das Fenster reichlich Licht.

Die Wendeltreppe nordöstlich vom westlichen Turmteil steigt weitere 50 Stufen empor und führt zu einem wieder in die Turmmauer eingebauten, leicht ansteigenden Gang nach dem oberen Turmgeschoß.

Die Ausgrabungen haben gezeigt, daß im Südwinkel, zwischen Westturm und Langhaus, entsprechend dem Nordwinkel, die Grundmauer einer ähnlichen Treppe sich befindet, wie die gegenüber liegende. Sie wurde jedoch nicht ausgeführt.

Die mit Maßwerk verzierten Außenteile des zweiten Westturm-Geschosses wurden aufgebaut und der Turm damit um 3 m erhöht. Die Formen weisen auf das endende 14. Jahrhundert.

Dieser Zeit gehört wahrscheinlich auch die Verstärkung der Ostmauer, sowie der Südmauer des nördlichen und der Nordmauer des südlichen Turmteiles an, deren Zweck war, dem Aufbau zweier quadratischer Türme als Grundlage zu dienen. Die Verstärkung geschah durch an den Ecken sich überschneidende, roh gemauerte Spitzbogen. Diese umschließen ein quadratisches Auge von 3,8 m, das ringsum eine Mauerstärke von 2,8 m umgibt. Den nun geplanten beiden Türmen war hiermit um 1400 die Grundlage geboten, so daß Hugold v. Schleinitz, der wahrscheinlich diese Bogen wölben ließ, sich mit gutem Recht „fundator turrium“ nennen durfte.

#### Der Ausbau des 5. bis 7. Joches des Langhauses.

##### a) Das Nordschiff.

Das fünfte und sechste Joch der Außenwand des Nordschiffes (Fig. 223 und Tafel IV) gehören einer besonderen Bauzeit an. Der äußere Umgang in der Höhe der Fenstersohlbänke wird nur beim fünften Joche in ähnlicher Weise wie in dem älteren ersten bis vierten Joch fortgesetzt, die Sohlbank aber steiler profiliert. Das fünfte Fenster erhält ein dem östlich benachbarten verwandtes Profil (vergl. Fig. 130 und 131 links), aber das eingestellte Maßwerk weist in seiner Zeichnung auf eine spätere Zeit, auf etwa die Mitte des 15. Jahrhunderts. Die drei Pfosten sind gleichweit voneinander gestellt, die Außenfelder schließen Spitzbogen ab, die mit Nasen versehen sind, die Mittelfelder Rundbogen. Das Maßwerk wird durch ein eingezeichnetes wimpergartiges Glied beherrscht, die Flächen durch Vierpasse, Vierecke und Fischblasen ziemlich willkürlich geteilt. Dazu ist der Spitzbogen des Maßwerkes weniger schlank als der des Gewändes, so daß sich im Scheitel Unstimmig-